

städtische Gartenbesitzer, der auf seinem beschränkten Raum an Pflanze und Frucht doppelt hängt, ist mit seiner Klage über die Vögel sicher im Recht. Will man ihn beschwichtigen, so rede man nicht immer wieder vom aufwiegenden oder überwiegenden Nutzen seiner Gartenvögel, sondern von dem Opfer, das er zu bringen hat für das, was sie vor allem sind: die lebendigsten, anmutigsten Geschöpfe seines Stücks Natur und in ihr ebenso unersetzlich wie die Blumen und ihr Duft durch ihren Gesang.



Interessante Niststelle des Alpenseglers in Bern. Bekanntlich hat die frühere grosse Kolonie des Alpenseglers, *Cypselus melba* L., in Bern arge Einbusse erlitten durch verschiedene Bauarbeiten. Der Abbruch des Christoffelturmes bildete schon eine Schädigung und dann ganz besonders der Ausbau des Münstersturmes.¹⁾ Seither hat ein kleiner Rest in verschiedenen Gebäuden genistet.²⁾ Am zahlreichsten brütet der Vogel noch am Historischen Museum auf dem Kirchenfeld. Eine kleine Zahl brütete am Kornhaus. Durch Bauarbeiten scheinen diese Vögel dort neulich vertrieben worden zu sein und diese haben sich an einer merkwürdigen Stelle neu angesiedelt. Nämlich oben in den Fugen der Kapitell der Säulen am Mittelbau des Bundeshauses (Südseite)! An den Augustabenden (1918) konnten dort bis spät die Besucher der Bundesterrasse das lärmende Treiben der Alpensegler beobachten.

Alb. Hess.

Vogelschutz im Aargau. Die aargauische ornithologische Gesellschaft hat kürzlich an den Grossen Rat ihres Kantons eine Eingabe gerichtet, in welcher unter andern gefordert wird, dass an den Waldrändern das Unterholz belassen werde, damit den Vögeln natürliche Nistgelegenheit geboten werde. Ferner möchte die Herstellung von künstlichen Nisthöhlen in Schulen und staatlichen Anstalten gefördert werden und ein Teil des Ertrages der Jagdpatenttaxen für den Vogelschutz (Anschaffung von Nisthöhlen u. s. w.) verwendet werden.

Der Eingabe, an deren Ausarbeitung auch Mitglieder unserer Gesellschaft beteiligt waren, wünschen wir besten Erfolg und hoffen bald darüber berichten zu können.

A. H.

Späte Jungvögel. Mitte Mai entdeckte ich in einer vernachlässigten Baumschule unweit meines Hauses das Nest eines Rotrückigen Würgers (*Lanius collurio*). Vermutlich stammte es vom vorigen Jahr her. Arger Störung wegen wurde es aufgegeben, bevor das Gelege zustandegekommen war.

Einige Wochen später fand ich in mässiger Entfernung von dieser Stelle ein nach Beschaffenheit, Form und Grösse gleiches, frisch gefertigtes zweites Nest, in einem mannshohen Geissblattstrauch kaum $\frac{3}{4}$ Meter über dem Boden; es war mit fünf rotbraun gefleckten Eiern belegt, die am dicken Ende den typischen Fleckenkranz zeigten. Auch dieses Nest wurde vom Elternpaar im Stich gelassen; aus allerlei Umständen muss ich annehmen, dass wiederum arge Störungen seitens des Menschen den Grund dafür bildeten. Die Untersuchung der Eier ergab, dass sie stark angebrütet waren; zweifellos wären die Jungen nach wenigen Tagen ausgeschlüpft.

¹⁾ Siehe bezüglich: A. GIRTANNER: Eine zerstörte Kolonie des Alpenseglers. „O. B.“, I. Jahrgang 1902.

²⁾ CARL DAUT: Der Alpensegler. „O. B.“, V. Jahrg. 1906. ALBERT HESS: Der Alpensegler in der Schweiz. „Zoolg. Beobachter“, 57. Jahrg. 1916.